

Ein Vivat auf das Miteinander in der Villa Viva

Kräfte bündeln und gemeinsam die Region voran bringen, ist das Motto, nach dem die Oberbürgermeister Hohl und Schramm arbeiten wollen

KULMBACH
Von Sonny Adam

Zu einem kulinarisch-politischen Treffen kam Bayreuths Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl mit seinen CSU-Räten auf Einladung von Oberbürgermeister Henry Schramm und dessen CSU-Männern nach Kulmbach. In der Villa Viva besiegelten die beiden CSU-OBS das Vorhaben, in Zukunft gemeinsame Sache machen zu wollen.

Das Treffen der beiden Oberbürgermeister und ihrer Getreuen fand zwar in Kulmbach statt, doch die Lokalität war strategisch günstig gewählt: In der Villa Viva wird nämlich sowohl Kulmbacher, als auch Bayreuther Bier ausgeschenkt, verriet der Kulmbacher CSU-Fraktionsvorsitzende Wolfram Brehm schmunzelnd.

Ins Gespräch kommen

Schließlich ging es bei dem Treffen der CSU darum, das Miteinander zu suchen, ins Gespräch zu kommen. Tatsächlich eint die Städte Kulmbach und Bayreuth eine Menge: Beide Städte liegen am Main, beiden hatten Markgrafen. „Auch wenn man früher erzählt hat, die Markgrafen gingen von Kulmbach nach Bayreuth, um dort auszusterben“, scherzte Wolfram Brehm.

Beide Städte haben seit neuestem einen CSU-Oberbürgermeister – und beide OBS haben einen historischen Wahlsieg errungen. Jeder für sich. Sowohl Henry Schramm als auch Dr. Michael Hohl würdigen sich durch Tatkraft, Fleiß und Überzeugungskraft auszeichnen.

Und bei den ersten Gedanken an die Zukunft denkt der Kulmbacher CSU-Fraktionsvorsitzende Brehm an Themen wie den Tourismus, den of-



Verbrüderung: Die OBS Henry Schramm (links) und Michael Hohl wollen an einem Strang ziehen – zum Wohl beider Städte. Foto: Adam

entlichen Personennahverkehr, den Lebensmittelstandort. Die Verbindungen zur Universität Bayreuth könnten für die Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel, aber auch für das gesamte Cluster Lebensmittel von immenser Bedeutung sein.

Brehm hat die Idee, eine gemeinsame Museumskarte ins Leben zu rufen. „Es wäre doch toll, wenn man beispielsweise mit einer Museumskarte die Plassenburg, das Bäckerei- und Biermuseum, die Villa Wahnfried und das Festspielhaus ansehen könnte“, überlegte er.

Und zudem gibt es da noch ein ganz heißes gemeinsames Eisen, den Schlachthof, bemerkte der Bayreuther Fraktionsvorsitzende, Professor Werner Grüninger. „Wir sind an einem historischen Punkt. Für beide Kommunen ist es ein Neuanfang“, so Grüninger. Der Bayreuther CSUler machte keinen Hehl daraus, dass es in der Vergangenheit ein Konkurrenzdenken zwischen den beiden Städten gegeben habe.

Doch wenn Kulmbach und Bayreuth in eine neue Städte-Freundschaft gegenseitig ihre Stärken einbringen, dann könne es nur gut werden. Die beiden Oberbürgermeister – beide hatten sich bei dem Treffen ein bisschen verspätet – indes pflegen schon einen herzlichen Umgang.

Neue Qualität

„Die Zusammenarbeit zwischen Kulmbach und Bayreuth hat eine neue Qualität bekommen. Jetzt geht es darum, gemeinsam die Mitte Oberfrankens zu stärken und voranzubringen“, so Kulmbachs Oberbürgermeister Henry Schramm. „Wir müssen unser Kräfte bündeln“, gab Henry Schramm die neue Zukunftsparole aus.

Michael Hohl stieß ins selbe Horn. „In einer sich zunehmend globalisierenden Welt kann man es sich nicht mehr leisten, seinen Kurs allein zu steuern. Wir sind nur 20 Minuten auseinander. Wir sind ein Wirtschaftsraum. Kulmbacher kommen nach Bayreuth und Bayreuther nach Kulmbach, da gibt es einen regen Austausch“, so Hohl.

Ein Problem, das beide Kommunen derzeit bewegt und drückt, sind die Schlachthöfe, gab der Bayreuther OB zu. Möglicherweise könne gemeinsam eine Lösung gefunden werden, die beiden Städten Geld spart und von denen beide Städte profitieren könnten, schwebt Hohl vor. (Der KURIER berichtete.)

Keine Fest-Konkurrenz

Allerdings hatte der Bayreuther Oberbürgermeister noch andere Ideen. Derzeit machen sich das Bayreuther Bürgerfest und das Kulmbacher Altstadtfest Konkurrenz. „Wenn die Feste nicht gleichzeitig wären, könnten beide Städte einen Nutzen davon tragen“, fing Hohl eine muntere Diskussion an. Zwar lassen sich solche Ideen sicherlich nicht mehr für diesen Sommer verwirklichen, aber vielleicht für 2008?

Nach dem Vorspeisen-Salateller und den ersten Happen Nudeln breitete sich in der Villa Viva eine freundliche Atmosphäre aus. Die Räte nahmen kein Blatt vor den Mund, plauderten in geselliger Runde und hatten so manche zukunftsfrüchtige Idee.

Auch die, dass in die Zukunftspläne der beiden Städte auch Kronach und Lichtenfels mit einbezogen werden müssen, regte Hohl an. Denn je mehr Städte an einem Strang ziehen, desto mehr Gewicht hat die gemeinsame Stimme in München.